

Mit wohligen Schauern und Schrecksekunden

„Konzert zum Ende der Sommerzeit“ in der Nürtinger Stadtkirche machte Appetit auf mehr – Ein Abend mit Akkordeon, Querflöte und Orgel

NÜRTINGEN. Seit dem vergangenen Wochenende ist nun auch kalendarisch endgültig wahr, was das herbstlich naßkalte Schmuddelwetter bereits seit Tagen zu verdeutlichen versuchte: Die Sommerzeit ist vorbei, der Stundenzeiger zieht wieder seine altgewohnte Bahn, die Tage werden kürzer und es gilt, sich wieder warm anzuziehen.

Diesen wohlmeinenden Ratschlag hatten sich am Samstag abend zum Glück die meisten der etwa 70 neugierigen Zuhörer für ihren Besuch beim „Nachtkonzert zum Ende der Sommerzeit“ in der Nürtinger Stadtkirche wohlweislich zu Herzen genommen. Die Unverbesserlichen dagegen sahen sich mit zunehmender Fortdauer des gut zweieinhalbstündigen Programms immer mehr klirrender Kälte ausgesetzt. Daß diese jedoch in keinem Falle unangenehme Folgen zeigte, dafür sorgten an diesem Abend neben dem Hausherrn Konrad Klek an seiner Orgel die beiden Solisten beziehungsweise „Duettanten“ Mirjana Petercol, Akkordeon, und Lars Asbjørnsen, Querflöte. Sie brannten gemeinsam, aber auch in diversen Solo-Beiträgen, ein musikalisches Feuerwerk ab, das gut und gerne auch einer Silvesternacht zur Ehre gereicht hätte. So wurde selbst das Herz des verfrorensten Zuhörers erwärmt.

Dabei wurde dem Publikum nicht gerade wenig abverlangt. Die Auswahl der vorgelegten Werke spannte einen weiten Bogen von Musik aus der Renaissance (Capriccio di Durezze von Frescobaldi) über Barokkes (die a-Moll-Partita für Flöte solo von Johann Sebastian Bach) und Frühklassisches (Sonate in D-Dur von Bach-Sohn Carl Philipp Emanuel) bis hin zum romantischen Querflöten-Hit-Stück „Syrinx“ von Claude Debussy. Eindeutiger Schwerpunkt und damit auch Herausforderung für die Hörgewohnheiten der Zuhörer war aber die modernste zeitgenössische Musik.

Bereits im ersten Konzertteil – man befand sich zunächst im Chorraum der Stadtkirche – musizierten die aus Kroatien stammende Ausnahme-Akkordeonistin Mirjana Petercol und ihr kongenialer norwegischer Flöten-Partner Lars Asbjørnsen die „Drei Meditationen“ für Flöte und Akkordeon von Vladimir Zubitsky. Dieses Stück führte in seinen drei von sehr unterschiedlichen Stimmungen getragenen Sätzen deutlich vor Ohren, wie wenig die klischeehafte Vorstellung vom landläufigen Schifferklavier oder der altbekannteren Quetsche mit den kammermusikalischen Möglichkeiten dieses klanglich so überaus facettenreichen Instrumentes zu tun hat. Vom ins Geräusch-

hafte reichenden Schnauben mit dem Blasebalg über mit vibrierender Handfläche erzeugten Tremoli bis hin zu ratternden Knöpfen und mittels „Rüttelbalg“ hervorgerufenen Cluster-Effekten reichte das Spektrum. Verbunden mit dem mal warm, mal schrill, mal volltönend, mal heiser nieselnd daherkommenden Flötenton ergaben sich Strukturen und Klanggebilde, die so manchen wohligen Schauer, aber im dritten Satz auch einige Schrecksekunden bescherten.

Nach diesem ersten, etwa eine Stunde dauernden Teil erfolgte der Umzug ins Hauptschiff, wo im folgenden Verlauf des Konzertes an verschiedenen Stellen der Kirche musiziert wurde. Dies und die daraus resultierenden beeindruckenden Klangereignisse und -unterschiede waren allein schon den Besuch dieses Abends wert. Viel mehr galt dies aber für die noch folgenden Werke, von denen man wenn überhaupt allerhöchstens das mit virtuosem Glanz und klanglicher Biogsamkeit vorgetragene Flöten-Solo-Stück „Sequenza I“ von Luciano Berio oder von Willem Schulz „Zirkular und Massage“ für Akkordeon hervorheben sollte. Dabei drehte sich die Künstlerin im ersten Satz spielenderweise ständig um die eigene Achse, während sie im zweiten ihrem

heißgeliebten Instrument eine „Ganzkörper-Massage“ angedeihen zu lassen hatte; eine Pflicht, der sie mit sichtlichem Spaß und großer Hingabe nachging. Was dabei an klanglichen Effekten und „unerhörten“ Sounds zu entdecken war, läßt sich jedoch kaum in passende Worte fassen.

Ob es angesichts der überdurchschnittlichen Länge des Konzertes und der unterdurchschnittlichen Wärme in der Kirche angeraten war, mit einem Orgel-Solostück von Rheinberger und der „Sonata da chiesa V“ für Flöte und Orgel von Helmschrott die ohnehin dem anwesenden musikinteressierten Publikum ganz bestimmt sehr bewußte Klangverwandtschaft zwischen Orgel und Akkordeon „ohrenfällig“ werden lassen zu wollen, sei hiermit in Zweifel gezogen.

Schade wäre jedenfalls, wenn der Schuß solcherart nach hinten losginge, daß der eine oder andere Zuhörer sich aufgrund der Länge des Konzerts für zukünftige abschrecken ließe. Denn eines steht fest: Wer da war, der konnte nur beeindruckt und begeistert sein von den Leistungen der Künstler und sich freuen auf ähnlich interessante und abwechslungsreiche Programme im Rahmen der Konzerte in der Stadtkirche.

Sylvio Zondler

Programmfolge:

Zeitgenössischer Tanztheater

KMS, 28.8.1998

19³⁰₁₂

Stefan Thomas, * 1968
3 Bagatellen, 1977.

Agitato, Ambivalente Scherzando

"Im Verborgenen", 1995

Krzysztof Penderecki, * 1933
Capriccio, 1980

"Es geht niemals tief genug", 1997
zu Hannah Green: "I never promised you a rosegarden".

Annette Schläpflin, * 1964
"Ach, Es", 1991

"Chudo", 1998

Sofia Gubaidulina, * 1931
"De profundis", 1978

Frank Oberschelp
Tenorblockflöte solo

Sabine Töpler
Pantomime solo

Stephan J. Schulze
Tuba solo

Sabine Töpler
Tanzperformance solo

Stephan J. Schulze
Tuba solo

Sabine Töpler
Tanzperformance solo mit
Mirjana Petercol
Akkordeon solo

26.8.1998



Serenade im Saal

Bielefeld. Eine Virtuosa gab sich die Ehre. Mirjana Petercol läßt die Hörer das Instrument Akkordeon neu entdecken und fasziniert mit ihren Auftritten. Die „Mittwochsserenade“ auf der Sparrenburg mußte

zwar wetterbedingt in die Musik- und Kunstschule, an der die Musikerin als Lehrkraft tätig ist, verlegt werden, doch tat das der Freude an ihrem exzellenten Spiel keinen Abbruch.

Foto: Schönlaue

Mittwochsserenade

Mirjana Petercol auf der Sparrenburg

Mirjana Petercol wurde 1966 in Porec auf Istrien geboren, wo sie mit sieben Jahren den ersten Tastenakkordeon- und Klavierunterricht bekam. Es folgten Studien am Konservatorium in Pula und an der Hochschule für Musik und Theater in Hannover, wo sie nach der Instrumentallehrerprüfung und der künstlerischen Reifeprüfung den solistischen Teil des Konzertexamens ablegte. Der Schwerpunkt ihrer solistischen und kammermusikalischen Konzerttätigkeit ist die Neue Musik. Sie ist Preisträgerin des Internationalen Kammermusikwettbewerbs in Italien und Stipendiatin der Richard Wagner Gesellschaft. Aufgeführt werden gegensätzliche Werke für das Bayan-Akkordeon. Bei schlechtem Wetter findet die Veranstaltung in der Musik- und Kunstschule Am Sparrenberg statt.

! **Mittwochsserenade: Mittwoch, 26. August, 20 Uhr, Sparrenburg.**



Spielt Akkordeon auf der Sparrenburg: Mirjana Petercol



Oberstdorfer
Musiksommer '98

Internationales
Klassikfestival im Allgäu
23. Juli bis 16. August 1998

Konzerte/Concerts
Meisterkurse/Masterclasses
Kammerorchester-Akademie/
Chamber Orchestra Academy

Musikalische Soirée Mirjana Petercol, Knopfakkordeon

Sofia Gubajdulina
(* 1931)

De Profundis (1978)

Girolamo Frescobaldi
(1583-1643)

Capriccio e Canzon

Luciano Berio
(* 1925)

Sequenza XIII

Pause

Jukka Tiensuu
(* 1932)

Aufschwung (1979)

Domenico Scarlatti
(1685-1757)

Drei Sonaten in E-

Maurizio Kagel
(* 1931)

aus Rrrrrrr (198
Rossignols Enrhumes
Raga
Ragtime Waltz

Astor Piazzolla
(1921-1994)

Trois Préludes
Tango Prélude
Milonga Prélude
Valse Prélude

Philharmoniker solistisch: Florestan-Quartett mit frischem Elan Überzeugende Musikanten

Von Wolfgang Drees

Bielefeld. Programmauswahl und musikalische Dignität zeichnen die Veranstaltungen unserer solistischen Philharmoniker aus. Wieder einmal konnte man sich über das erfreuliche Niveau und den regen Zuspruch einer doch wohl inzwischen zur Institution ausgewachsenen Konzertreihe erfreuen.

Das „Florestan-Quartett“ mit Ursula Esch, Caroline Schirrmeister (1. und 2. Violine), Jörg Engelhardt und Klaus Viëtor (Viola und Violoncello) unterzogen das a-Moll-Quartett op. 51,2 von Brahms einer Spektralanalyse in liebevoller Hingabe zur unterschiedenen Phrasierung und ohne experimentelle Artikulationsüberziehung. Das Quartett musizierte mit frischem Elan, hielt in der Ausschachtung des Melodieflusses vielschichtig und vielseitig die Balance in der Klangrealisierung, ließ auch musikalische Schwebezustände im Andantesatz fast verklärend aufleuchten und bewegte sich kraftvoll mit konzertantem Schwung auf die Dramatik zu. Konfliktreich gelangen die Ecksätze, zwielichtig und in verhaltener Bewegung geriet ihnen das Scherzo. Eine beachtliche kammermusikalisch ausgefeilte Wiedergabe, eine logische Brahms-Exegese.

Die instrumentale Gegenüberstellung von Bajan und Cello macht neugierig, ist nicht alltäglich und dabei von klanglicher Reizwirkung. Sofia Gubajdulinas „In Croce“ ist einerseits eine Flächenmusik mit strengen Einwüfen des Saiteninstrumentes, die durch beständige Wiederholungen, den Brechungen des Materials, den Ansätzen russischer Folklore zu Clusterwirkungen führen, andererseits durch eine gesteigerte Polyrythmik in kreisende Bewegungen gerät, und dies auf kleinstem Intervallraum.

Absolute Stille

Die angereicherten Materialschichten führen zur Entfaltung einer überhitzten und mit Glissandieffekten aufgeheizten Cellolinie. In Höhenmaßen gesteigert, fällt und rollt das Werk ab in die absolute Stille.

Ebenfalls in dieser Besetzung schäumte „Le grand Tango“ von Astor Piazzolla in Sinnlichkeit und Emotionen. Das speist sich aus vielen Schichten nationaler Musik Südamerikas, der Einfluß des Lebensgefühls, der lodernen Leidenschaften, der Rituale in den Vorstädten von Buenos Aires und der melancholischen Gelassenheit. Ein unwiderstehlicher Impuls

durchweht diese Tangomusik: ein Rausch von Rhythmik und melodioser Träume.

Doch diese Werke müssen mit ganzem Einsatz von instrumentaler Technik, Einfühlung und in schonungsloser Offenherzigkeit umgesetzt werden. Ein Glücksfall waren die Interpreten Mirjana Petercol (Bajan) und Hans-Jürgen Schicht (Violoncello). Einen Sturm der Leidenschaften entfachten sie, makellos in den komplizierten Tonfolgen und musikalische Formen gliederten sie sehr detailliert und vorbildlich. Eine Wiedergabe von unbestechlicher Werktreue und mit *musikalischer Spontanität umgesetzt.*

Den Abschluß des Konzertes machte die Wiedergabe des D-Dur-Divertimento KV 251 von Mozart. Leicht und locker gingen die Musiker zu Werke und entlockten dem Werk phantasievoll Farbigkeit. Es spielten: T. Suzuki (Oboe), J. Herrmann und T. Exton (Horn), U. Wagner und A. Piskorski (Violine), A. Kraaz (Viola), H. G. Sturm (Violoncello) und M. Rössl (Kontrabaß). Um mit Robert Schumann zu sprechen, es war „Glückes genug“.



SCHWEDISCHE NACHT

Donnerstag, 21. Mai 1998
19.00 Uhr
Osnabrück, Markthalle Salzmarkt

Stockholm Chamber Brass
Junges Deutsches Blechbläserquintett
Kroumata
Mirjana Petercol - Akkordeon
Mitch Heinrich - Soundpoesie
Albrecht Schmücker - Posaune
Sebastian Weber - Steptanz
Christina Fuchs - Sopransaxophon

Präsentiert von der
Neuen Osnabrücker Zeitung



ABLAUF DER SCHWEDISCHEN NACHT

Jeweils an verschiedenen Orten und zu verschiedenen Zeiten
„Solo für 5“ von **Willem Schulz**.

Stockholm Chamber Brass

Luciano Berio	Call
Joakim Agnas	Fantasie über „Une jeune Fillette“
Mats Larsson	Hillborg Variationen
John Dowland (arr. J. Agnas)	Suite
Sven-David Sandström	Heavy Metal

Stockholm Chamber Brass¹
Junges Deutsches Blechbläserquintett²
Kroumata³
Musiker von „Solo für 5“⁴
Mirjana Petercol - Akkordeon
Mitch Heinrich - Soundpoesie
Albrecht Schmücker - Posaune
Sebastian Weber - Steptanz
Christina Fuchs - Sopransaxophon

Claudio Monteverdi	Toccata (1 und 2)
Igor Stravinski	3 Tänze aus „l'Histoire d'un Soldat“ (1 und 3)
Willem Schulz	„Solo für 5“ - Uraufführung (4)
Pietro Mascagni (arr. H. Maschmann)	„Intermezzo“ aus Mein Freund Fritz (2)
Heiko Maschmann	„Die 14 Gesandten“ - Uraufführung (1, 2 und 3)

Kroumata

Henrik Strindberg	Ursprung / Glänzer
Georg Katzer	Schlagmusik
Mats Larsson	Osuro
Sven-David Sandström	Drums

COOPERATIVA NEUE MUSIK e.V. (CNM)

3. MUSIKNACHT

IMPROVISATIONEN
PERFORMANCES
KOMPOSITIONEN
mit

Burkhard Beins, Bettina Junge, Michael Renkel, Markus Wettstein
Günther Herzfeld, Adrian Prabava, Bernd Drewes
Christina Fuchs, Mitch Heinrich, Mirjana Petercol,
Albrecht Schmücker, Sebastian Weber
Karl Godejohann, Gerd Lisken
Ardhi Engl, Ruth Golc
Anke Züllich-Lisken
Jan Gerdes, Jürgen Pukies,
Edith Murasov, Bernd Schmitt, Beatrix Wagner
BI-Cussion Ensemble, Ltg. Jörg Priegnitz

WERKE

u.a. von

Luciano Berio, Morton Feldman, Heinz Holliger, Nicolaus A. Huber,
Helmut Lachenmann, Martin Redel, Willem Schulz,
Karlheinz Stockhausen

Freitag, 23. Oktober 1998, 20 - ca. 24 Uhr
Rudolf-Steiner-Schule Bielefeld

Ein Konzertabend der Cooperativa Neue Musik,



NRW.

gefördert durch das Ministerium für
Stadtentwicklung, Kultur und Sport
des Landes NRW sowie
durch das Kulturamt
der Stadt Bielefeld

